

Ausstellungswiedereröffnung am **19. Sept. 2012**, täglich 9.00 - 18.00 Uhr
im Polizeipräsidium Berlin, Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin
Dauer: 1 Monat (bis 24.10.2012)

Die *Polizeivizepräsidentin Fr. Margarete Koppers* spricht die Eröffnungsworte und geht dabei feinfühlig auf ihre eigene Kindheit zurück, wie ihre Eltern das getrennte Deutschland erleben mussten, sie selbst zum Glück davon verschont geblieben ist. Gerade deshalb erachtet sie es für wichtig, dass die Erinnerungen an diese Zeit lebendig erhalten bleiben und sieht den derzeitigen Standort der geplanten Wanderausstellung am ehemaligen Flughafen Tempelhof als idealen Platz. Denn gerade dieser Flughafen hat die Menschen in Westberlin am Leben gehalten durch die Luftbrücke.

Anschließend sprach der *Botschaftsrat der Ungarischen Botschaft Herr Zoltan Acs*, da Herr Dr. Cukor, der Schirmherr der Ausstellung selbst verhindert war. Er betonte, dass der 19. August 1989 ein Meilenstein in der Geschichte war, der Tag, der die Welt veränderte. Von ungarischer Seite gab es eine schweigende Zubilligung und ein Schussverbot für die ersten Flüchtlinge. Mehrere Hundert DDR-Menschen nutzten diese Chance, nach Österreich zu fliehen. Diese Bilder gingen damals rund um die Welt. Kurze Zeit später fiel dann die Mauer und es kam zur Wiedervereinigung Europas.

Seine Botschaft ist: Das Wichtigste im Leben ist immer Mensch zu sein. Das ist unsere Pflicht!

Der Bürgerrechtler und Pfarrer Herr Rainer Eppelmann schloss an mit den Worten, dass er gefühlsmäßig nichts mehr sagen wolle. Er arbeitet für die Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Mit Entsetzen berichtet er über eine Befragung von 16- bis 18-jährigen Gymnasiasten in ganz Deutschland zu diesem Thema. Sie wissen NICHTS darüber, können keine Zeitzeugen benennen, können z. B. mit den Namen Erich Honecker, Willy Brandt und Wolf Biermann nichts anfangen, können nicht den Unterschied zwischen Demokratie und Diktatur erklären. **Für sie ist ein Leben in Freiheit, Demokratie nichts Besonderes, ist „normal“.** Die alltägliche Normalität, Freiheit, wonach sich viele DDR-Bürger lange gesehnt haben, wird heute als nichts Besonderes angesehen. Doch es kann und darf uns nicht egal sein! **Leben in Demokratie ist eine Kostbarkeit im Gegensatz zur Diktatur und auch heute nicht selbstverständlich!**

Er gibt einen historischen Rückblick: Bereits im September 1989 wurden die Botschaften in Warschau und Prag wegen Überfüllung von Ausreisewilligen geschlossen, die Botschaft in Budapest schon am 14.08.1989. In der DDR wurde für das gegründete „Neue Forum“ ein Antrag auf Zulassung einer politischen Vereinigung gestellt. Dieser wurde als staatsfeindlich und illegal abgelehnt. Langsam fing die Bevölkerung an, aus ihrer Starre zu erwachen. Insgesamt haben fast 4 Mio. DDR-Bürger den Staat verlassen, wurden erschossen oder eingesperrt. „Die Toten mahnen“ (1945-1989).

1968 wurde der Prager Frühling mit Gewalt erstickt
1980 versuchte Polen, sich die Freiheit zu erkämpfen – polnische Solidarnosc-bewegung

Gewaltige Umwälzungen fanden statt, es herrschte gereizte Nervosität. Parallel wurden Jubelparaden zum 40. Tag der DDR vorbereitet. Erich Honecker: „Die Mauer bleibt noch 100 Jahre stehen...“ Die DDR zerfiel immer mehr, es gab keine Aussicht auf Besserung. 10.000 Anträge auf Ausreise wurden gestellt, Tausende suchten Hilfe in den Kirchen, da sie keine

Zukunft mehr sehen, aber andererseits gab es auch Viele, die bleiben wollten. Oppositionsgruppen schossen aus dem Boden, viele landeten in Gefängnissen. Im Mai 1989 fing Ungarn an, die Grenzanlagen nach Österreich abzubauen. Otto von Habsburg hat den 19. August 1989 mit organisiert. In Leipzig gab es die Friedensdemos. Bilder gingen um die Welt von knüppelnden Vopos vor der Friedenskirche in Leipzig. Die Folge waren solidarische Kundgebungen und Fürbitten. Am 09. Okt. folgten dann Großdemos in Berlin und Plauen. In Plauen beteiligte sich ein Drittel der Bevölkerung, die Zahl der Demonstranten wuchs von 30.000 auf 70.000.

Mit dem paneuropäischen Picknick kam der Tag der Entscheidung. Es sollte ein Test sein, ob die sowjetischen Panzer eingreifen. Bereits im März 1989 war die ungarische Staatsführung in Moskau und sprach vom Grenzabbau nach Österreich. Die Waffen seien abzuziehen und freie Wahlen vorzubereiten. Es darf kein neues 1956 geben! Nach dem Motto "Wir sind das Volk" darf es keine weitere Drängelung und Gewalt geben. Insgesamt beteiligten sich 2,5 Mio. Menschen an den Demos für eine Selbstbefreiung und zum Wiedergewinn der eigenen Würde.

Der Spruch von Watzlaw Havel ging um die Welt: **Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass eine Sache gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.**

Der *Ausstellungskurator Bernt Roder* freut sich über die erneute Möglichkeit, die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wenn auch nur bis Ende Oktober 2012, die mit der Initiative „pro lingua et cultura“ entwickelt wurde.

Er weist noch mal auf die Tatsache hin, dass ohne die Unterstützung der Grenzposten an der ungarischen und burgenländischen Grenze auch alles hätte blutig ausgehen können.

In der Ausstellung wird auch aufgezeigt, dass mit Hilfe von Otto von Habsburg bereits vorher schon an der Grenze von Rumänien nach Ungarn die ersten Freiheitsbewegungen stattfanden.

Bei Interesse an einer Führung durch die Ausstellung wenden Sie sich bitte an:
Fr. Klonowski, Tel. 030-9606 2865

Bericht von Erna Weimann, CDU/Frauenunion Lichtenrade / 20. Sept. 2012